

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 40 (1962)

Heft: 6

Artikel: Aleuria varia (Hedw.) Boudier : Syn. Peziza varia (Hedw.) Fr., Plicaria varia Hedw. und Plicaria Stevensonia Ellis

Autor: Peter, Julius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aleuria varia (Hedw.) Boudier

Syn. *Peziza varia* (Hedw.) Fr., *Plicaria varia* Hedw. und *Plicaria Stevensonia* Ellis

Von Julius Peter, Chur

Am 28. Mai dieses Jahres benachrichtigte mich unser ehemaliger Bücherverkäufer Beck, Landquart, daß er in der Werkstatt der Rhätischen Bahn in Landquart in einem Keller auf Holz, Mauern und aus einem Eisenrohr wachsend, viele ockerbraune Becherlinge gefunden habe. Anderntags brachte er mir den größten (Fig. 2) und einige kleinere Fruchtkörper nach Chur zur Untersuchung. Der größte Fruchtkörper war tellerförmig flach ausgebreitet und war an der Decke des Kellers aus einem Abzugsrohr herausgewachsen, hatte einen Durchmesser von 20 cm; die übrigen 5–8 cm Durchmesser. Unschwer waren die Pilze als *Aleuria varia* (Hedw.) Boudier, Riesenbläuling, zu bestimmen. Die glatten, farblosen Sporen ohne Öltropfen, die mit Jod blauenden Schläuche und die vorn keulig verdickten, septierten Paraphysen sowie der Standort wiesen darauf hin. Ich hatte diesen Pilz am 1. Juni 1956 in Mühlehorn an einer Mauer auf feuchtem Sägemehl in Gruppen und einzeln und an einem feuchten danebenstehenden Brett einzeln gefunden (Fig. c). Die Fruchtkörper hatten einen Durchmesser von 4–6 cm und waren becherförmig bis flach schüsselförmig. Im darauffolgenden Jahre fand ich den Pilz am 27. April 1957 in Malans in einem Pflanzkistchen mit fetter, humusreicher Gartenerde in einem Exemplar. Das Kistchen war in einem Treibbeet unter Glas deponiert. Der hier gebildete Fruchtkörper war halbkugelig, oben offen und mehr oder weniger sternförmig eingerissen (Fig. a). Sein Durchmesser betrug 5 cm. Die drei Funde liegen zwischen dem 27. April und dem 1. Juni, dabei ist der Fund vom April in einem Treibbeetkasten unter Glas durch den künstlich erstellten warmen Standort zu erklären. Bei den beiden andern Funden herrschten normale Temperaturen. Boudier hat diesen Pilz in «Icones Mycologicae» abgebildet und erhielt denselben im April zugesandt. Dennis in «British Cup Funghi» gibt als Erscheinungszeit Juni, aber auch Herbst an. Im folgenden beschreibe ich den Riesenbläuling, wie er deutsch benannt wird, und wie ich ihn beobachtete:

Fruchtkörper: 4–8–(20) cm Durchmesser, halbkugelig bis schüsselförmig bis mehr oder weniger flach ausgebreitet mit unregelmäßig gelapptem bis eingerissenem Rand, mehr oder weniger zentral bis exzentrisch kurz gestielt, Oberseite ockerbraun (R 20, Y 10, G 10 nach Locquin, Chromotaxia), fein seidig-mehlig, mehr oder weniger runzelig uneben, Unterseite fein weißlich klebrig bereift, blaß weißlich bis ockerlich (R 5, Y 5, G 5 nach Locquin, Chromotaxia); ziemlich zart und brüchig. Hymenium die Innenseite des Fruchtkörpers bekleidend. (Fig. a, c, e.)

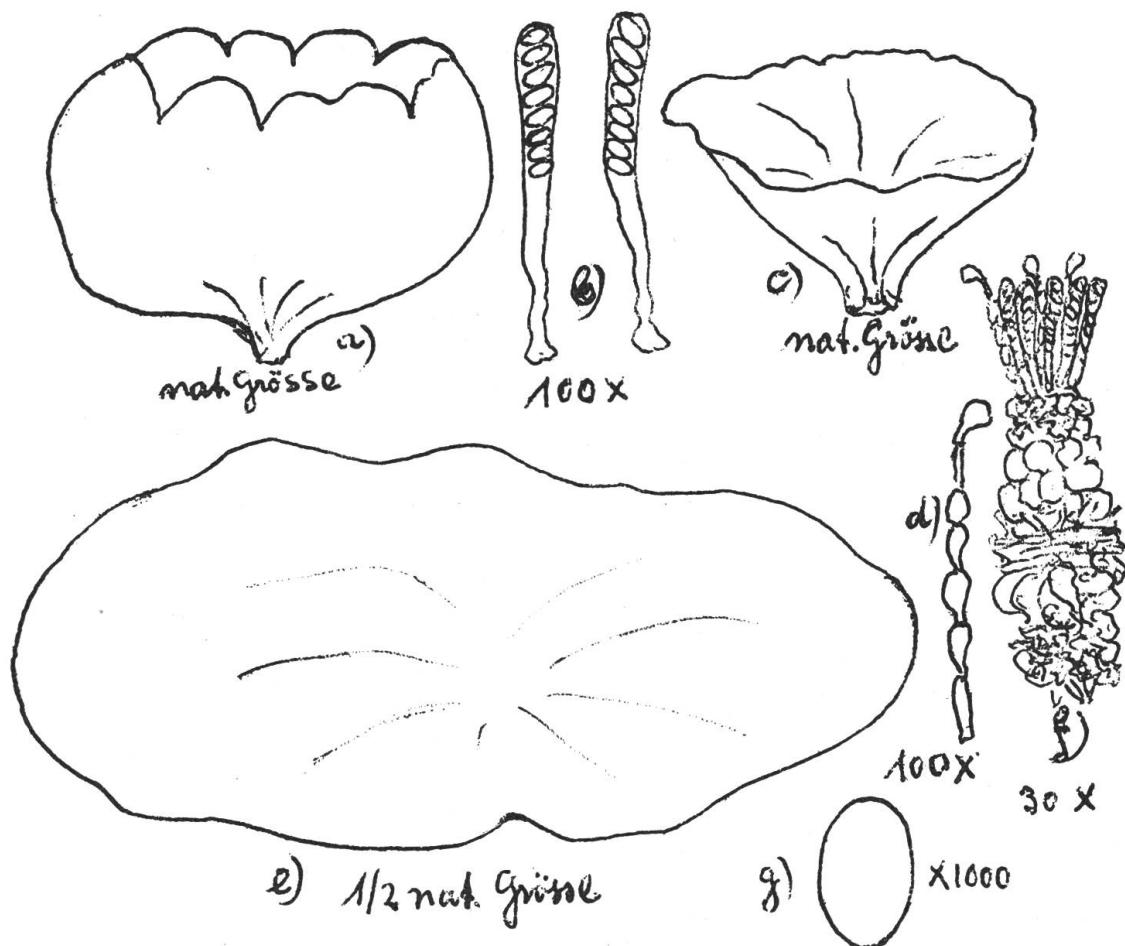
Stiel: kurz, 1–3 cm lang und 1–4 cm breit, faltig, rundlich bis mehr oder weniger breitgedrückt, sehr blaß bis fast weiß.

Fleisch: saftig, zart, brüchig, 1,5–2 mm dick, Bruchstellen mehr oder weniger glibbend, Hymenium blaßbraun, darunter wässriger weißlich-grau.

Geruch: unangenehm staubartig-rettichartig.

Geschmack: fad, mild.

Sporen: elliptisch, glatt, hyalin, ohne Öltropfen, (12)–14–16–(22)/(7,5)–9–10–(12) μ .



Sporenstaub: weißlich bis erdiggelblich getönt (Fig.g).

Schläuche: (220)–280–350/(11)–12–14–(16,5) μ , zylindrisch, vorn abgeflacht, achtsporig, gegen Basis verjüngt, Basis mehr oder weniger fußartig erweitert; mit Jod stark blauend (Fig.b). Die Schläuche werden in der Literatur mit bis 280 μ angegeben, ich habe aber meist eine Länge von 350 μ gemessen.

Paraphysen: an der Spitze keulig verdickt, oft gekrümmmt, bis sechsfach septiert, an den Scheidewänden eingeschnürt, Glieder mehr oder weniger bauchig und bis 20 μ Durchmesser erreichend, das zweitvorderste Glied ist fadenförmig dünn, und darauf aufgesetzt ist das keulig verdickte, oft gekrümmte Ende, das bis zu 7–8–(10) μ Durchmesser erreicht; an der Lamellenschneide häufig und diese bis 20 μ vereinzelt überragend, bis 360 μ lang (Fig.d).

Fleisch im Schnitt deutlich fünffach geschichtet. Subhymenium mit schmalen Zellen, dann eine Schicht mit fast kugeligen großen Zellen, dann wieder eine schmale Schicht mit waagrechten, dünnen Hyphen, darunter eine Schicht mit großen keuligen bis rundlichen Zellen und zuletzt eine Schicht mit schmalem Hyphengeflecht. Darüber hinaus einzelne freistehende Hyphen vorragend (Fig.f).

Literaturnachweis. Boudier, Icones Mycologicae, 1905–1910, Pag. 145, Pl. 267, Dennis. British Cup Fungi, 1960, Pag. 12, Pl. III. E. Peter, Kl. Pilzkunde Mitteleuropas, 1960, Pag. 378, Pl. 365, Pag. 428. Michael-Hennig, Handbuch der Pilzfreunde, Band II, 1960, Pag. 294, Pl. 234. Migula, Kryptogamenflora 1913, Pag. 1028.